



Antrag auf Weiterführung inkl. Zwischenbericht

AWO Ostwestfalen-Lippe e.V.

Thorsten Klute (Vorstand)

Gabriele Stillger (Geschäftsführerin der AWO Freiwilligenakademie OWL)

Benjamin Ludwig (Praxiskoordinator)

Detmolder Straße 280
33605 Bielefeld

Tel (0521)92 16 – 444
Fax (0521) 92 16 150

freiwillige@awo-owl.de
www.freiwillige-owl.de

Inhaltsverzeichnis

1. Wirkungsabsicht von „Macht-Zusammen-Bielefeld!“	2
2. Ziele und Zielgruppen	2
3. Stand der Durchführung.....	2
4. Erfahrungen und Ergebnisse	6
5. Kooperationen	9
6. Öffentlichkeitsarbeit.....	10
7. Weiteres Vorgehen/ Perspektive	10
8. Antrag und Kostenplan 01.09.2018 – 31.12.2019	11

1. Wirkungsabsicht von „Macht-Zusammen-Bielefeld!“



Die Wirkungsabsicht des Projektes „Macht-Zusammen-Bielefeld“ besteht in der Integration geflüchteter Menschen über ein bürgerschaftliches Engagement in die Stadtgesellschaft Bielefeld. Im Sinne des inklusiven Angebotes sprechen wir im weiteren Verlauf nicht mehr von geflüchteten Menschen sondern von Migrant*innen. Durch die Aufnahme eines Engagements entstehen Kontakte und Vernetzungen zwischen den Migrant*innen und der Bielefelder Gesellschaft. Diese Kontakte führen zu Bekanntschaften, Freundschaften oder helfen bei beruflichen Perspektiven. Die Begegnung auf Augenhöhe trägt zu einer positiven Grundhaltung Migrant*innen gegenüber bei und bringt die Menschen auf gleicher Ebene zusammen. Die Migrant*innen können sich somit aus ihrer Situation des*der „Nehmenden“ befreien, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in der Gesellschaft einbringen und für das Selbstwertgefühl etwas an die Gesellschaft zurückgeben.

Fakten: Bisher wurden rund 104 Engagementplätze geschaffen, fast 134 Migrant*innen beraten, 51 vermittelt, 6 weitere befinden sich in der Vermittlung und 5 Person haben das Engagement aus unterschiedlichen Gründen beendet. Rund 40% der Migrant*innen, die sich im Rahmen von „Macht-Zusammen-Bielefeld“ engagieren, sind weiblich.

2. Ziele und Zielgruppen

Die Zielgruppe umfasst alle weiblichen und männlichen Migrant*innen ab 18 Jahren, die in der Stadt Bielefeld wohnhaft sind.

Das verfolgte Ziel des Pilotprojektes „Macht-Zusammen-Bielefeld“ liegt darin, Rahmenbedingungen und Maßnahmen zur Aufnahme eines freiwilligen Engagements für die Migrant*innen zu entwickeln und anschließend zu erproben. Hierbei werden Instrumente und Maßnahmen im Sinne von Empowerment- und Ressourcenansätzen angewandt. Die Voraussetzungen für die Auswahl von Engagementtätigkeiten sind die Ermöglichung von Kontakten zu hier lebenden Menschen und die gemeinsame Ausübung der Tätigkeit. Die Tätigkeiten werden nach den Interessen und Fähigkeiten der Migrant*innen ausgesucht oder entwickelt.

Die Tätigkeiten sollen neben dem Kontakt auch der Ich-Stärkung und dem Gefühl des Gebrauchtwerdens dienen. Ein weiterer positiver Effekt ist die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und die damit einhergehende Integration. Anerkennung für geleisteten Tätigkeiten und die Begegnung mit einheimischen freiwilligen und hauptamtlichen Akteur*innen integrieren die Migrant*innen in die Gesellschaft.

3. Stand der Durchführung

Wie sahen die ursprünglichen Planungen für das Projekt aus?

In dem 18-monatigen Pilotprojekt sollten unterschiedliche Engagementtätigkeiten erschlossen werden. Hierfür wurden relevante Kooperationspartner*innen akquiriert. Die Rahmenbedingungen für

das Engagement wurden gemeinsam mit den Kooperationspartner*innen und den Migrant*innen besprochen und festgehalten. Für das Engagement gelten dieselben Standards der AWO Freiwilligenakademie OWL wie bei allen anderen Vermittlungen von freiwillig Engagierten. Das bedeutet:

- Ein Engagement findet grundsätzlich auf freiwilliger Basis statt und kann jederzeit beendet bzw. der Umfang angepasst werden.
- Es dürfen keine hauptamtlichen Tätigkeiten ersetzt werden. Das heißt, die Tätigkeit findet immer ergänzend zum Arbeitsalltag statt.
- Die Freiwilligen sind über die AWO Freiwilligenakademie OWL unfall- und haftpflichtversichert.
- Es werden Erfahrungsaustausche und Schulungsangebote bereitgestellt.
- Es wird eine Begleitung des*der Freiwilligen und/oder des*der Kooperationspartner*in während des gesamten Engagements durch die AWO Freiwilligenakademie OWL gewährleistet.
- Es stehen Ansprechpartner*innen der AWO Freiwilligenakademie OWL bei Fragen, Problemen oder Konflikten zur Verfügung.
- Es werden den Kooperationspartner*innen Grenzen und Chancen des Engagements von Migrant*innen und deren Einsatzbereichen aufgezeigt.

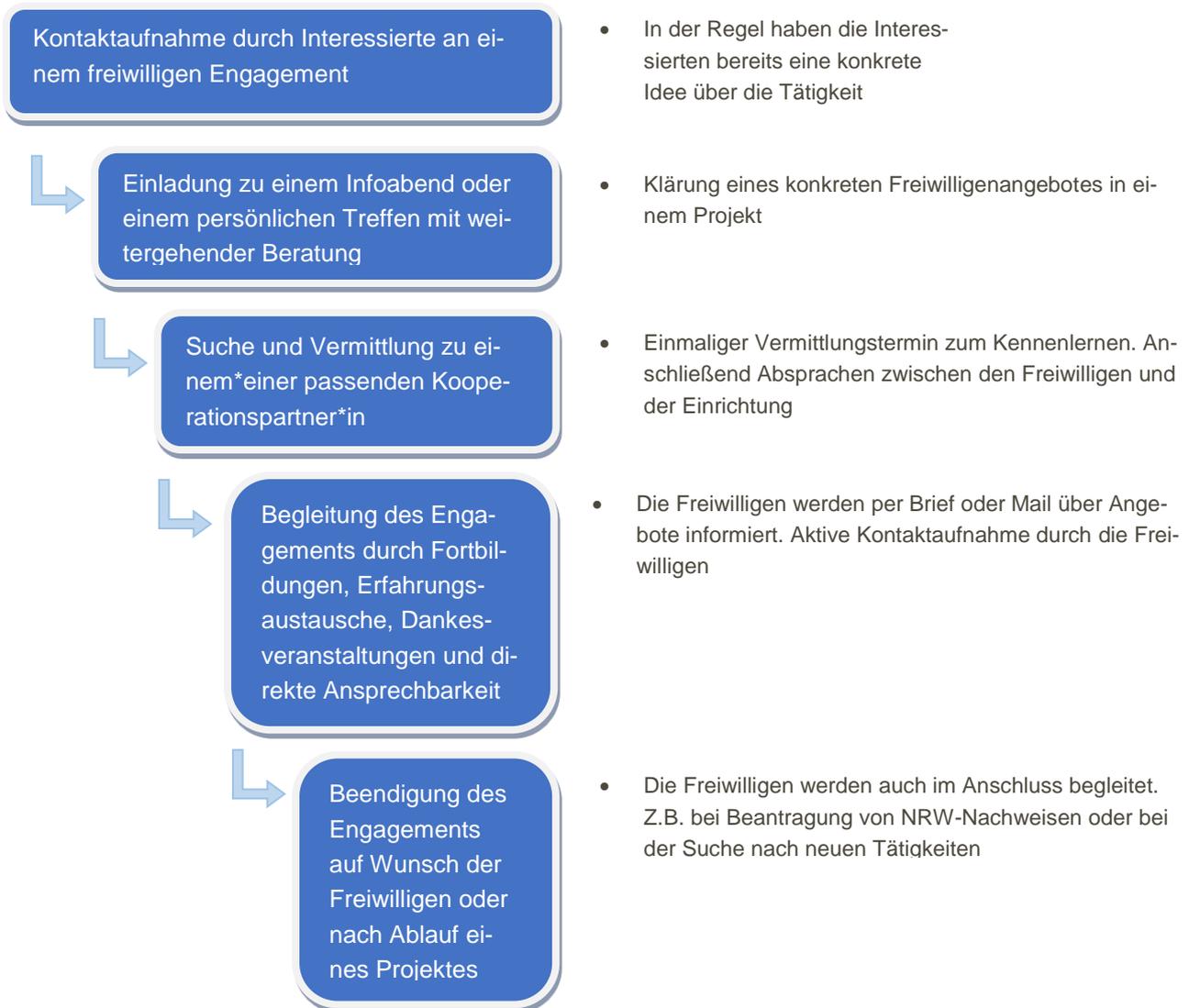
Welche Ziele konnten erreicht werden? Welche Umsetzungsschritte sind im Hinblick auf die Zielsetzung erfolgt (Soll-Ist-Vergleich)?

In einem ersten Schritt wurden mögliche Engagementfelder analysiert. Anschließend wurden für diese Engagementfelder zahlreiche Kooperationspartner*innen akquiriert. Nachdem der Versuch einer großflächigen Ansprache über die Träger der Freien Wohlfahrtspflege, der Jugendverbände, des Sports und der städtischen Einrichtungen nicht erfolgreich war, wurden mit jeder einzelnen Einrichtung, Institution bzw. jedem Verein bilaterale Treffen zu Kooperationsgesprächen durchgeführt. Die direkte Ansprache und das persönliche Gespräch waren dabei sehr erfolgreich, jedoch auch relativ zeitaufwendig. Um eine ausreichend große Anzahl an verschiedenen Engagementmöglichkeiten für die Migrant*innen breitstellen zu können, wurden Kindertageseinrichtungen, Seniorenzentren, Jugendzentren, Sportvereine und diverse andere Einrichtungen angesprochen. So konnten viele verschiedene Tätigkeitsfelder für Menschen unterschiedlichen Alters akquiriert werden.

In einem zweiten Schritt wurden die Vermittlungsbedingungen und ein idealtypischer Vermittlungsprozess entwickelt. Die ersten Planungen sahen vor, dass den Migrant*innen in Gruppengesprächen die Engagementfelder vorgestellt werden. Interessierte an einer freiwilligen Tätigkeit sollten danach in intensiveren Gesprächen über die verschiedenen Möglichkeiten des Engagements beraten werden. Auch hier hat sich jedoch herausgestellt, dass die Ansprache in einer größeren Gruppe zwar grundsätzlich Interesse bei den einzelnen Migrant*innen wecken konnte, jedoch daraus nur selten mehr als Interessensbekundungen entstanden. Hier war deutlich zu erkennen, dass in Einzelgesprächen mehr Erfolge für eine Aufnahme eines freiwilligen Engagements zu verzeichnen waren. Aus diesem Grund wurde von den ursprünglich geplanten Gruppengesprächen abgewichen und es wurden Einzelberatungsgespräche mit den an einem freiwilligen Engagement interessierten Migrant*innen geführt.

In der Kontaktaufnahme und dem weiteren Vermittlungsverlauf unterscheidet sich die Akquise von Migrant*innen als Freiwillige erheblich von der Akquise heimischer Menschen. Um diesen zusätzlichen Aufwand verdeutlichen zu können, sind im Folgenden die Vermittlungsprozesse herkömmlicher Art und die Vermittlungsprozesse in dem Projekt „Macht-Zusammen-Bielefeld“ gegenübergestellt:

Nachfolgend ist ein typischer Vermittlungsprozess bei „Bielefelder*innen“ abgebildet



In Art und Umfang unterscheidet sich der Vermittlungsprozess im Projekt „Macht-Zusammen-Bielefeld“ deutlich von dem vorhergehenden Vermittlungsprozess alt eingesessener Bielefelder*innen.

Die gravierendsten Änderungen in der Umsetzung des Projektes sind in der Ansprache der Migrant*innen zu verorten. Von dem ursprünglichen Plan, kleinere Gruppen von Migrant*innen anzusprechen, musste aus unterschiedlichen Gründen abgewichen werden. Zum einen ergibt sich relativ selten die Möglichkeit, direkt eine Gruppe von Migrant*innen anzutreffen, die alle an einem freiwilligen Engagement interessiert sind. Zum anderen sind die Beratung und das persönliche Gespräch zielführender.

Vermittlungsprozess für Migrant*innen in ein freiwilliges Engagement

Kontaktaufnahme: Es werden Orte, Projekte o.ä. aufgesucht, wo viele Migrant*innen sind

- Viele Termine außer Haus zur aktiven Akquise von Migrant*innen als freiwillig Engagierte.

↳ Klärung der Begrifflichkeiten und Erklärung des Projektes

- Vielen Migrant*innen muss freiwilliges Engagement erläutert werden. Zum Beispiel müssen folgende Fragen geklärt werden: Was sind die Besonderheiten? Was ist der Mehrwert?

↳ Verabredung von Einzelterminen zur Klärung der Interessen, Fähigkeiten und Wünsche

- Die Migrant*innen haben häufig keine Ideen, wo ein Engagement möglich ist. Hier wird in einem persönlichen Gespräch nach Interessen, Fähigkeiten und Wünschen gefragt. Daraus lassen sich mögliche Engagementfelder erschließen.

↳ Suche nach Kooperationspartner*innen für ein entsprechendes Engagement

- Die Suche nach einem Engagementort beinhaltet bestimmte Kriterien: Wohnort, Offenheit für Migrant*innen, Umgang mit Sprachhürden, Tätigkeitsfeld u.v.m.

↳ Terminabstimmung: Kooperationspartner*in, Migrant*in und Praxiskoordinator*in

- Die Termine müssen mit den einzelnen teilnehmenden Personen abgestimmt werden.

↳ Gemeinsames Vermittlungsgespräch am Tätigkeitsort

- Treffen mit den Migrant*innen in der Nähe des Wohnorts gemeinsame „Anreise“ zum Tätigkeitsort des Engagements. Dort werden alle Details zum Engagement besprochen.

↳ Anschließendes Gespräch mit Freiwilligen, ob die Einrichtung/ die Engagementtätigkeit passend ist

- Klärung offener Fragen. Z.B. Wann das Engagement startet und stattfindet? Ist das Engagement das passende? Etc.

↳ Begleitung während des Engagements bei Fragen, Anregungen und bei Krankmeldungen

- Dauerhafte Begleitung während des Engagements als Ansprechpartner*in für alle Belange.

Es hat sich gezeigt, dass ein persönliches Gespräch zwei entscheidende Vorteile bietet. Erstens kann eine direkte auf die Person gerichtete Beratung für ein mögliches Engagementfeld stattfinden. Zweitens kann jede Person enger begleitet werden. Es hat sich herausgestellt, dass unterschiedliche Sprachkenntnisse der Menschen dazu führen können, dass die Menschen mit besseren Sprachkenntnissen mehr in den Vordergrund rücken und eher wahrgenommen werden. Damit auch die Menschen mit geringeren Sprachkenntnissen ihren Raum einnehmen können, ist eine Einzelberatung nahezu unumgänglich.

Eine weitere Veränderung besteht in der Suche nach Kooperationspartner*innen. Es stellte sich heraus, dass die vorbereitende Suche für den Projektstart sehr sinnvoll war. Jedoch zeigte sich auch sehr schnell, dass eine spezielle Suche nach Kooperationspartner*innen entsprechend der Interessen der Freiwilligen nötig ist. Das heißt, dass sich nach dem persönlichen Beratungsgesprächen in der Regel die Suche nach einer geeigneten Einrichtung anschloss. Die Suche war bestimmt durch Faktoren wie zum Beispiel die Möglichkeit der Umsetzung der gewünschten Tätigkeit, die Bereitschaft durch die Einrichtungen und die Erreichbarkeit der Einrichtung durch die Freiwilligen. Dabei kam es vor, dass für eine Vermittlung einer*ines Interessierten mehrere Einrichtungen angesprochen werden mussten, bis das geeignete Engagement gefunden wurde. Limitierender Faktor war dabei sehr häufig die Möglichkeit der Umsetzung des gewünschten freiwilligen Engagements. So bestand zum Beispiel der Wunsch, in einer Kita in der Heimatsprache vorlesen zu können. Hierfür musste dann eine Kita gesucht werden, wo eine ausreichend große Anzahl an Kindern des jeweiligen Sprachraumes vorhanden war. In einem anderen Fall war ein Kochangebot mit Jugendlichen gewünscht, wo die Heimatküche vorgestellt werden konnte und dabei die deutsche Sprache angewendet werden musste. Hier musste nach einer Einrichtung mit einer Küche und jungen Menschen, die Lust auf das Angebot hatten, gesucht werden.

4. Erfahrungen und Ergebnisse

Positive Erfahrungen konnten ebenso wie negative Erfahrungen gesammelt werden.

Zu den negativen Erfahrungen zählen nicht zielführende Gespräche mit einzelnen Trägervertretungen von sozialen Einrichtungen. Z.B. gab es keine vereinbarten Rückmeldungen, das Anliegen wurde nicht an die eigenen Einrichtungen kommuniziert, etc. Um hier Abhilfe zu schaffen, wurden die Einrichtungen im Verlauf des Projektes direkt angesprochen. Zum einen entstand eine höhere Verbindlichkeit der Absprachen und zum anderen war ein deutlich höheres Interesse zu erkennen.

Eine weitere negative Erfahrung bestand in der Projektvorstellung bei größeren Gruppen von Migrant*innen, um über die Möglichkeit des freiwilligen Engagements zu informieren. Hier wurde die Erfahrung gemacht, dass zwar ein Interesse bekundet wurde, jedoch nicht nachhaltig vorhanden war. Die Abhilfe bestand darin, zu Einzelberatungen mit möglichen Interessierten überzugehen.

Dabei zeigte sich sehr häufig, dass einige Menschen nicht einordnen konnten, was ein freiwilliges Engagement ist. In einigen Fällen war die Bedeutung des freiwilligen Engagements bekannt. Manchmal wurde nicht akzeptiert, dass es keine Aufwandsentschädigungen für die geleisteten Tä-

tigkeiten gibt. Einige der angesprochenen Personen sahen in den persönlichen Beratungsgesprächen die Möglichkeit, nach einem entlohnten Arbeitsplatz zu suchen. Diesen Personen wurde jedoch noch einmal verdeutlicht, welchen Charakter das freiwillige Engagement hat. Daraufhin wurde dann zum Teil Abstand von dem Interesse an einer Engagementmöglichkeit genommen.

Eine weitere negative Erfahrung lag in der zum Teil unsteten Wohnsituation der interessierten Menschen. Diese Menschen hätten gerne ein freiwilliges Engagement übernommen, wollten jedoch erst einmal abwarten, wo sie in Zukunft wohnen werden, da die zum Kontaktzeitpunkt bewohnte Wohnung verlassen werden musste.

Die positiven Erfahrungen überwiegen jedoch deutlich. So sind die gewonnenen und vermittelten Freiwilligen sehr glücklich, einer Tätigkeit nachgehen zu können. Auch die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und die deutsche Sprache zu trainieren, war für viele Migrant*innen sehr entscheidend. Die Freude über die Bereitschaft der einzelnen Einrichtungen, den Menschen eine Möglichkeit der Teilhabe zu bieten, war ebenso groß, wie eine*inen direkten Ansprechpartner*in für Fragen rund um das Engagement zu haben.

Auch die Kooperationspartner*innen, die bei der Akquise der Migrant*innen geholfen haben, haben sehr häufig eine positive Rückmeldung gegeben. So gab es zum Beispiel für einige Jugendliche aus dem Projekt „Angekommen in deiner Stadt“ die Möglichkeit zur Teilnahme einer Jugendleitercard-Schulung des Jugendwerks der AWO. Hier wurde die Kontaktmöglichkeit der jugendlichen Migrant*innen mit heimischen Jugendlichen hervorgehoben.

Die Sprachlehrer der Rege mbh lobten die Möglichkeit der Teilhabe an der Gesellschaft über eine Tätigkeit. Es wurde hier deutlich gemacht, wie wichtig der niedrighschwellige Kontakt der Migrant*innen zu einheimischen Menschen ist. Über die Tätigkeit als Freiwillige*r haben die Migrant*innen eine Möglichkeit, mit heimischen Menschen in Kontakt zu treten.

Eine besonders positive Erfahrung zeigte sich bei einer migrierten Frau, welche in der Heimat eine Ausbildung zur Erzieherin absolviert hatte. Diese Frau wurde über das Projekt „Macht-Zusammen-Bielefeld“ für eine ergänzende Tätigkeit in einer in Bielefeld ansässigen Kita untergebracht. Bei dem Vermittlungsgespräch zeigte sich, dass die Frau bereits die heimischen Zeugnisse anerkennen lässt und danach eine Stelle in einer Kita sucht. Die Einrichtung, die diese Frau als Freiwillige aufgenommen hat, war zudem sehr an einer künftigen Zusammenarbeit interessiert. Dies zeigt sehr gut auf, welche Chancen und Potentiale in dem Projekt „Macht-Zusammen-Bielefeld“ zu verorten sind. Neben der Anwendung der deutschen Sprache entstehen für die Migrant*innen neue Netzwerke, woraus sich auch berufliche Perspektiven entwickeln können.

In dem Projekt „Macht-Zusammen-Bielefeld“ wurden zahlreiche **Kooperationspartner*innen** akquiriert. In einigen Einrichtungen ist dabei ein vielfältiges Angebot möglich, so dass aktuell von **rund 104 Engagementplätzen** auszugehen ist. Die Engagementbereiche umfassen eine Vielzahl von Einrichtungen und Tätigkeiten und sind über die verschiedensten Themenfelder gestreckt.

Zum 02.05.2018 sind bereits 51 Migrant*innen in ein freiwilliges Engagement vermittelt, 6 Personen befinden sich derzeit im Vermittlungsprozess und 5 Personen haben das freiwillige Engagement

aus diversen Gründen beenden müssen. Insgesamt wurde der Kontakt zu fast 135 Personen über Einzelgespräche und Kleingruppengespräche (2-3 Migrant*innen) hergestellt.

Aktuelle Daten „Macht zusammen Bielefeld“

	<i>Frauen</i>	<i>Männer</i>	<i>Stand 02.05.18</i>	<i>Stand 04.04.18</i>	<i>Stand 23.02.18</i>
<i>Engagementplätze über Engagement beraten im Vermittlungsprozess</i>	65	69	134	128	100
<i>in Engagement vermittelt beendetes Engagement</i>	4	2	6	7	5
	21	30	51	47	37
	2	3	5	4	1

Es zeigt sich aus diesen Zahlen, dass ein sehr hoher Anteil der angesprochenen Migrant*innen bereit ist, ein freiwilliges Engagement zu übernehmen. Die Vermittlungsquote bei g Migrant*innen liegt demnach bei mehr als einem Drittel der angesprochenen Personen. Diese Quote ist sehr hoch und bildet ab, dass zum einen das Interesse an einer freiwilligen Tätigkeit bei Migrant*innen groß ist, zum anderen die Ansprache der Migrant*innen gelungen ist.

	<i>Frauen</i>	<i>Männer</i>	<i>Gesamt</i>
<i>Altersdurchschnitt:</i>	31,71	25,33	27,36
<i>18 bis 30 Jahre</i>	10	22	32
<i>31 bis 50 Jahre</i>	8	5	13
<i>Über 50 Jahre</i>	3	3	6

Im Durchschnitt sind die vermittelten Personen 27,36 Jahre alt. Dabei liegt das Durchschnittsalter der männlichen Freiwilligen bei 25,33 Jahre und das der weiblichen Freiwilligen bei 31,71 Jahren. Die vermittelten Freiwilligen kommen aus insgesamt 12 verschiedenen Nationen. Aus den Ländern Syrien (18 Pers.), dem Irak (14 Pers.) und Marokko (10 Pers.) kommen dabei 42 engagierte Menschen. Zu den schulischen Abschlüssen bzw. den Berufen liegen bislang keine validen Daten vor, sollen in der Zukunft jedoch für eine bessere Datenlage sowie eine zielgerichtete Vermittlung mit beruflicher Perspektive erfasst werden. Die Mehrheit der engagierten Migrant*innen wohnen in eigenen Wohnungen. Ausschließlich 2 der Engagierten wohnen derzeit in Übergangseinrichtungen.

Bis Ende Januar wurden die interessierten Migrant*innen ausschließlich durch die Projektmitarbeitenden aufgesucht. Seit Februar 2018 ist zu erkennen, dass die Migrant*innen aktiv den Kontakt suchen. Durch die bereits erfolgreich vermittelten Freiwilligen wird das Projekt „Macht-Zusammen-Bielefeld“ an Freund*innen weitergegeben. Das heißt, die bereits vermittelten Freiwilligen dienen dem Projekt als Multiplikator*innen. Zum Teil nehmen die Freund*innen den Kontakt aktiv auf. Andere bekunden wiederum über die aktiven Freiwilligen das Interesse. Hier wird dann der Kontakt durch die Projektkoordination gesucht.

5. Kooperationen

Im Rahmen des Projektes „Macht-Zusammen-Bielefeld“ wurden verschiedenste Kooperationen mit Einrichtungen, Projekten und Organisationen eingegangen. Die Kooperationen wurden zum einen für die Akquise interessierter Migrant*innen geschlossen. Zum anderen wurden die Kooperationen für mögliche Engagementtätigkeiten initiiert. Sowohl für die Akquise als auch für mögliche Engagementtätigkeiten wurde auf eine breite Aufstellung der Kooperationspartner*innen geachtet. So wurden für die Akquise unterschiedliche Organisationen mit direktem Zugang zu Migrant*innen gesucht und als Kooperationspartner*innen gewonnen. Zu diesen Einrichtungen zählen zum Beispiel das Projekt „Angekommen in deiner Stadt“ oder die Rege mbh.

Ein großes Augenmerk lag auch auf einer breiten und vielschichtigen Auswahl von Engagementmöglichkeiten. Hierfür wurden Einrichtungen, Organisationen und Projekte gesucht, welche möglichst unterschiedliche Lebensbereiche einer Gesellschaft abbilden.

	Engagementmöglichkeiten	Engagementbereich
<i>Kindertageseinrichtung</i>	26	Angebote für Kinder
<i>Offene Ganztagschule</i>	22	Kinderbetreuung und Lernbegleitung
<i>Jugendzentrum</i>	13	Angebote für Jugendliche
<i>Jugendwerk</i>	9	Durchführung von Jugendwerksangeboten
<i>Seniorenzentrum</i>	12	Angebote für Senior*innen
<i>Sportvereine</i>	9	Unterstützung der Sportangebote
<i>Projekte und kleine Einrichtungen</i>	13	Theater-, Kinder- und Lernangebote
<i>Gesamt</i>	104	

Nachdem festgestellt wurde, dass die Ansprache über die Trägerverbände wenig Resonanz erzeugte, wurde zu einer direkten Ansprache der einzelnen Einrichtungen übergegangen. Die direkte Ansprache zeigte eine sehr interessierte und offene Haltung gegenüber dem freiwilligen Engagement durch Migrant*innen. Die Erfahrungen mit den Kooperationen sind sehr positiv und gewinnbringend und zeigen auf, dass die Einrichtungen und Organisationen hoch motiviert sind, aktiv an der Integration der Menschen mitzuwirken. Oftmals wurde auch zurückgespiegelt, dass ein Engagement durch Migrant*innen die Einrichtungen bereichern. Viele Einrichtungen gaben auch an, dass der Wille, Migrant*innen als Freiwillige zu engagieren, schon länger bestand, jedoch keine Wege gefunden wurden, diese Menschen anzusprechen. Das Projekt „Macht-Zusammen-Bielefeld“ wurde dabei als ein sehr gelungener Vermittlungsansatz eingestuft, der diese Lücke nun schließt.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Die Planung für die Öffentlichkeitsarbeit sah ursprünglich Handzettel in den benötigten Sprachen vor. Darüber hinaus wurde eine Projektskizze für mögliche Kooperationspartner*innen entwickelt.

Für die Akquise möglicher Freiwilliger wurden entsprechende Handzettel angefertigt und in verschiedene Sprachen übersetzt. Diese Handzettel werden bei Interesse an die geflüchteten Menschen ausgehändigt. Im Projektverlauf ist jedoch deutlich zu erkennen, dass viele der geflüchteten Menschen nicht wissen, was ein freiwilliges Engagement ist. Aus diesem Grund ist ein zusätzlicher kleiner Klappflyer in Planung, welcher den geflüchteten Menschen in Kürze einen Überblick über das freiwillige Engagement in Deutschland vermitteln soll. Hier sollen auch die Vorteile eines Engagements (Nachweis für den Lebenslauf, Kontaktmöglichkeiten, Vertiefung der Sprachkenntnisse) aufgezeigt werden.

Für die Online-Öffentlichkeitsarbeit war ein Social Media Auftritt und eine Projektdarstellung auf einer Homepage geplant. Der Online-Auftritt auf der Homepage der AWO Freiwilligenakademie OWL wurde bereits erfolgreich implementiert. Für einen Social Media Auftritt ist ein Facebook Account derzeit erstellt worden und wird nun mit ersten Beiträgen bestückt. Eine Vernetzung über den Facebook-Account wird nun angestrebt. Ziel des Social Media Auftritts ist, weitere Migrant*innen auch online anzusprechen.

7. Weiteres Vorgehen/ Perspektive

Für den weiteren Verlauf des Projektes ist geplant, dass die bereits gewonnenen Erkenntnisse für die Vermittlung weiterer geflüchteter Menschen in ein freiwilliges Engagement genutzt werden.

Hierzu werden die Erkenntnisse im Team ausgewertet und für den weiteren Projektverlauf aufbereitet, so dass die Erkenntnisse in die Arbeit direkten Einfluss nehmen können. Zum Beispiel wird im Verlauf der Engagements beobachtet, ob das freiwillige Engagement der Migrant*innen zu einer beruflichen Perspektive führt. Hierzu soll eine stärkere Zusammenarbeit mit weiterführenden Arbeitsmarkt und Qualifizierungsmaßnahmen z.B. mit dem Jobcenter gesucht werden.

Des Weiteren wurde die Ansprache der Menschen angepasst. Da sich telefonische Kontakte als äußerst schwierig herausstellten, werden alle längeren Gespräche Face-to-Face abgehalten. Lediglich Terminabsprachen werden am Telefon getroffen. Um ein Zustandekommen des Termins zu garantieren, werden die Termindetails noch einmal per Email, SMS oder Brief versandt.

Eine weitere Anpassung der Ansprache und Vermittlung interessierter Migrant*innen soll durch die Etablierung eines möglichen „Assistenzteams“ erprobt werden. Hierfür sollen bereits aktive Engagierte als Multiplikatoren qualifiziert werden und sich eng mit der Projektkoordination abstimmen.

Ein wichtiger Faktor ist die Zeitspanne der Vermittlung. Es konnte festgestellt werden, dass eine zu lange Zeitspanne ein Abbruch bedeuten kann. Es wird sehr darauf geachtet, dass ein Vermittlungsgespräch möglichst innerhalb einer Woche angegangen und abgeschlossen werden kann.

Auch die Ansprache möglicher neuer Kooperationspartner*innen unterliegt einem Erfahrungswert. So kann den Einrichtungen mitgeteilt werden, mit welcher Person gerechnet werden kann. Hierbei sind für die Einrichtungen häufig das Sprachniveau und die mögliche Tätigkeit entscheidend.

Das Projekt wird durch eine verstetigte Akquise von Migrant*innen und auch von Einrichtungen dauerhaft ausgebaut. Die Akquise wird durch eine aktive Mund-zu-Mund-Propaganda der Menschen untereinander gefördert. Es ist bereits gut zu erkennen, dass das Projekt „Macht-Zusammen-Bielefeld“ innerhalb der Communities der Migrant*innen verbreitet wird. Erfolgreiche Vermittlungen geben Freund*innen und Bekannten der aktiven Freiwilligen einen Anreiz, auch an dem Angebot teilhaben zu wollen. Das Projekt stößt durch zunehmende Vermittlungen und Gespräche auf wachsendes Interesse in den Communities.

Damit sich der Mehrwert der Vorhabensziele für die Migrant*innen verfestigt und die Strukturen nachhaltig implementiert werden können, ist eine Weiterführung der Förderung nach dem 31.08.2018 notwendig. Da sonst die entwickelten positiven Aspekte für eine Integration der Migrant*innen in die Bielefelder Stadtgesellschaft verpuffen würden.

8. Antrag und Kostenplan 01.09.2018 – 31.12.2019

Im Sinne einer nachhaltigen Fortführung der gemachten Ergebnisse beantragen wir die Weiterführung des Projektes „Macht-Zusammen-Bielefeld“ bis zum 31.12.2019.

Personalstellen	Kosten		
	01.09.2018	01.01.- 31.12.2019	gesamt
Antragstellerin AWO Freiwilligenakademie OWL			
Projektleitung (5 W.std.)	4.445 €	11.900 €	16.345 €
Praxiskoordination (13,5 W.std.)	6.290 €	17.280 €	23.570 €
Verwaltung (5 W.std.)	2.110 €	5.725 €	7.835 €
Zwischensumme	12.845 €	34.905 €	47.750 €
Sachkosten für Werbung (Druck, Übersetzungen, Layout, Facebookauftritt)	1.500 €	3.587 €	5.087 €
Verwaltungskostenpauschale (15% der Personalkosten)	1.927 €	5.236 €	7.163 €
Zwischensumme	3.427 €	8.823 €	12.250 €
gesamt	16.272 €	43.728 €	60.000 €
Zuschuss Stadt Bielefeld (100%)	16.272 €	43.728 €	60.000 €

Gabriele Stillger (Geschäftsführerin der AWO Freiwilligenakademie OWL)

Bielefeld, 03.05.2018